

# Nebrauer Anzeiger

Ercheint  
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,20 Mark pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,35 Mark, durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,55 Mark.

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Inserentionspreis  
für die einblättrige Korpuszeile 20 Pfg.,  
3m Kreise umfälschte Anzeigen 20 Pfg., andere  
Anzeigen 15 Pfg.  
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.  
Inserate werden bis Dienstag und Freitag  
10 Uhr angenommen.

Nr. 92.

Nebra, Mittwoch, 21. November 1917.

30. Jahrgang.

### Von den Kriegs-Schauplätzen.

**Großes Hauptquartier, 16. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Der Feuerkampf war am frühen Morgen im flandrischen Kampfgelände längs der Alette und auf dem östlichen Maas-Ufer gefeuert. Französische Abteilungen, die im Morgenbel über die Alette in unsere Postenlinien eindringen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Tagsüber war die Gefechtsstärke bei allen Armeen gering, am Abend lebte sie bei Dinmude und südlich von St. Quentin an.

Seit dem 9. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 24 Flugzeuge. Bizefeldwebel Buckler erlangte seinen 26. Leutnant Bongary seinen 23. Luftflug.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

**Nichts Besonderes.**  
**Mazedonische Front.**  
Westlich vom Ohrida-See haben wir Teile der von den Franzosen geräumten Stellungen besetzt.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Vordringen nordöstlich von Gallio und zu beiden Seiten des Brenta-Tales nahmen unsere Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener. Cisonio ist in unserem Besitz. An der unteren Piave hat sich das Artilleriefeuer verstärkt. Nahe am Meere auf das westliche Ufer vorstehende ungarische Honvédstellungen nahmen 1000 Italiener gefangen.

### Der Erste Generalquartiermeister.

**Endeborff.**  
**Großes Hauptquartier, 17. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
In Flandern lebte das Artilleriefeuer am Nachmittag bei Dinmude und zwischen dem von Nperri nach Staden und Roulers führenden Bahnen auf. Eigene Sturmtruppen brachten durch frisches Draufgehen aus den belagerten Trichterlinien südlich vom Blancart-See einen Offizier und 63 Mann zurück. An der Südfront von St. Quentin hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei erfolgreichen Vorfeldkämpfen im Alettegebirge, nordwestlich von Auberive und auf dem östlichen Maasufer blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Trotz Kälte und Schnee unermüdlich im Angriff, erklommen erfolgreich ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die steilen, vom Italiener zugereinigten Gipfel des Monte Prassolan und Monte Peurna und nahmen einen Regimentskommandeur, 50 Offiziere und 750 Mann gefangen. Auf dem westlichen Ufer der unteren Piave Erkundungsgesuche.

### Der Erste Generalquartiermeister.

**Endeborff.**  
**Großes Hauptquartier, 18. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

In Flandern blieb der Artilleriekampf in mächtigen Grenzen. Am Artois und nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungsgesuchen mehr als 40 Engländer erbeutet und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Starker, seit zwei Tagen gesteigerter Feuerkampf gegen die Südfront von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind wurde im Nahkampf zurückgeworfen und bis zu Gefangenen ein.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

### Mazedonische Front.

Nördlich vom Ohrida-See riefen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Asiago verbündeten sich starke italienische Kräfte in erfolgreichen Angriffen gegen die ihnen entzerrnen Höhen. Zwischen Brenta und Piave waren unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen. An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

Der Erste Generalquartiermeister. Endeborff.

**Großes Hauptquartier, 19. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Nach heftigen Feuerwechseln am frühen Morgen blieb die Artilleriestärke in Flandern bis zum Mittag gering. Mit zunehmender Sicht lebte das Feuer am Nachmittag wieder auf und feierte sich in einzelnen Abschnitten zwischen der Küste und Beclere zu großer Stärke.

Bei den anderen Armeen verlief der Tag außer kleinen Vorfeldkämpfen ohne besondere Ereignisse.  
Der wegen seiner Kampfleistungen vom Bizefeldwebel zum Offizier beförderung Leutnant Buckler schoß gestern ein feindliches Flugzeug und zwei Fesselballone ab und erlangte damit seinen 27., 28. und 29. Luftflug. Östlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front keine größeren Kampfhandlungen.

### Italienische Front.

Nordöstlich von Asiago wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe, um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen.

Zwischen Brenta und Piave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen in schwierigerem Gebirgskampf neue Erfolge. In vorbereiteten, von Natur aus starken Stellungen suchte der Italiener uns jeden Fußbreit Bodens freitig zu machen. Neu herangeführte Kräfte waren er den vordringenden Truppen entgegen. Der unüberwindlichen Angriffsfront unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt, sähe sich wehrend, wich der Feind zurück.

In besonders erbitterten Kämpfen wurden Quero und der nordwestlich vorgelagerte Monte Cornella erfrümt und der Feind in seine stark abgesetzten Stellungen auf dem Monte Lomba zurückgeworfen. Deutsche Sturmtruppen und das bosnisch-herzegowinische Infanterie-Regiment Nr. 2 zeichneten sich hierbei besonders aus. 1100 Italiener fielen in die Hände der Sieger.

An der unteren Piave schwand der Feuerkampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an.  
Der Erste Generalquartiermeister.  
**Endeborff.**

### Heiliger Ernst.

Zum Buß- und Bettag 1917.

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß sich in einer Kriegszeit von über 3 Jahren mit einem Uebermaß von Forderungen und Aufgaben, Kassen und Leiden, Verlusten und Entbehrungen ein völliger Umsturz der Stimmung bemerkbar machen mußte. Wenn wir heute hören, was in den Anfangsjahren des Krieges als Bekanntheit beeifertster Vaterlandsliebe und starken Göttervertrauens aus den Seelen främte und überall freudigen Widerhall weckte, dann fällt es uns schwer, uns in diese Stimmung zurückzuversetzen. Wir leben jetzt in einer anderen Welt des Empfindens. Wohin wir sehen, bemerken wir mit wenigen Ausnahmen statt hochgepannter Begeisterung müde Verzagttheit, teilnamslose Verzichtleistung oder gar Murren und Anklagen, Aufgibtbereitschaft und Verdrossenheit. Viele meinen deshalb, daß die Stimmung der ersten Tage eine schwärmerische Täuschung gewesen sei. Ist dem wirklich so? Ganz gewiß nicht! Was damals an verborgenen Kräften äußerlich wie innerlich sich geoffenbart hat, ist stark groß und tief gewesen und wird wie hellere Licht in alle Zukunft hineinleuchten.

Aber uns fehlte etwas sehr wichtiges, der heilige Ernst, der sich nicht nur an schnell erregungen Siegeskräften begeistert, sondern im harten Kampf erprobt, der sich beharrt unter dem Druck des Leids, der die Ereignisse nicht nach eigenen Gutdünken meistern möchte, sondern sich bindet an die höheren Gedanken und Wege, mit denen der lebendige Gott die Weltgeschichte lenkt. Zu solchem heiligen Ernst wollte der Krieg uns allen ein Erzieher werden. Hat er's vermocht? Hier liegt die wichtigste Bußtagsfrage. Sie richtet sich an uns alle. Nicht nur an die Gewinnjüchtigen, Schleichhändler,



**Metalle heraus!**  
Habt Ihr noch  
Tafelgerät?  
gebt es ab!

Hansirer und was sonst uns an Leuten entgegentritt, deren sittliches Bewußtsein in eine große Verwirrung geraten ist. Haben wir selbst den rechten heiligen Ernst gezeigt? Haben wir immer alle unsere Worte in Tucht gehalten, keine falschen Gerichte weitergetragen, nicht geklästet und dem Bruder mit unserem Geschwätz wehe getan? Haben wir immer die Unzufriedenen freundlich zurechtgerichtet, die Verzagten aufgerichtet, die Trostbedürftigen getröstet? Haben wir mit unserer Lebensführung dem Nächsten kein Unergeis gegeben? Und wie sieht es mit unserem Gedankenleben? Haben wir uns das Helligtum unseres innerlichen Menschen rein gehalten von allen kleindlichen, niedrigen, unfauberen und häßlichen Eindringlingen? Hat uns heiliger Ernst erfüllt in einer Zeit, in der unser Vaterland ringt um Bestehen oder Nichtbestehen, in der unsere Brüder draußen in Schlamm und Schmutz dem wilden Trommelfeuer trotzen? Eins ist not: Heiliger Ernst!

Pfarrer Heydegger-Erfurt.

**Landwirte denkt an die Wiederinfaubsetzung Eurer Maschinen im Frühjahr schon jetzt! Die Reparaturwerkstätten brauchen längere Zeit wie sonst zur Erledigung der Arbeiten. Gebt sofort Auftrag!**

### Bermischtes.

**Nebra, 17. November.** Vor der Prüfungskommission in Halle a. S. bestand die Gesellenprüfung im Putzmachergewerbe Traublein Efriede Wächter, Tochter des Stadtmisindirektors Wächter, hier, bisher Lehrling der Firma Helene Meße in Nebra.

**Nebra, 17. Nov.** Im benachbarten Weisbergkirchhof ist seit einiger Zeit Typhus ausgebrochen, der leider schon mehrere Opfer gefordert hat. Von den in das hiesige Sanatorium-Krankenhaus eingelieferten Erkrankten sind bis jetzt 6 verstorben, darunter mehrere Angehörige aus ein und demselben Familien.

**Wichtig für Kriegsbeschädigte und ausgemuntere Hilfsdienstpflichtige!**  
Während bisher Hilfsdienstpflichtige im wehrpflichtigen Alter (Alter von 17-48 Jahren) für das besetzte Gebiet nicht angemorden werden durften, können nach einer neuen Bestimmung des Kriegsministeriums nunmehr Wehrpflichtige, soweit sie als d. u. ausgemuntert worden sind, d. h. im Militärstärk bis zum Vermerk nicht mehr zu kontrollieren erhalten haben, im besetzten Gebiet bei Zivilverwaltungen eingestellt werden; diese Personen dürfen jedoch keine Kriegsbeschädigten sein. Kriegsbeschädigte können nur bei den Zivilverwaltungen eingestellt werden, wenn sie 50 Prozent und mehr erwerbsunfähig sind. Infolge des starken Bedarfs an Helfern im besetzten Gebiet wird in nächster Zeit eine erhöhte Wehrfähigkeit einsehen. Schon heute sei auf den in den nächsten Tagen in den Tageszeitungen erscheinenden großen Aufruf aufmerksam gemacht.

**Anordnung betreffend vermehrte Aufbringung von Schweinen für Heereslieferungen.** Zu der landrätlichen Anordnung betr. vermehrte Aufbringung von Schweinen für Heereslieferungen wird darauf hingewiesen, daß es sich um eine im Interesse der Erhaltung der Schlagfertigkeit unseres Heeres dringend notwendige Maßnahme handelt, deren Bedeutung sich kein Landwirt und Viehhalter verfliegen darf; auch die allgemeine Futterknappheit bringt leider dazu, an eine Verminderung der Schweinebestände heranzugehen, da die dem

Landwirt aus seiner Kartoffelernte zur Verfütterung etwa freistehenden Kartoffeln (höchstens bis zu 20% der Erntemenge einchl. Schwund) in erster Linie dem Rindvieh und den Pferden zugeführt werden müssen, denn für diese können mit Rücksicht auf die bekanntlich ganz allgemein schlechte Futterernte nur ganz verschwindend geringe Mengen Hafer freigegeben werden. Eine baldige Ablieferung der Schweine, auch wenn sie nur ein geringes Gewicht haben, liegt auch um deswillen im Interesse der Viehhalter, weil sie dann für die leichteren Tiere noch die höheren Preise bekommen; diese gelten vorläufig nur bis 30. 11. 17.

**Der Umtausch der Zwischenscheine**  
für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe können vom 26. d. M. umgetauscht werden. Näheres siehe heutige Bekanntmachung im Inseratenteil.

**Ein billiges Ersatzmittel für Pfeffer.**  
Ein Vater des L. B. teilt mit, daß er anstelle des jetzt so teuren Pfeffers, der vom Ausland bezogen werden muß und kaum noch zu haben ist, zur Bereitung feiner Würstchen das im Inlande wachsende und hier recht gut gedeihende Pfeffererbsen-Bohnenkraut, das man sonst nur zum Einlegen von Gurken benutzt, in geriebene Zustände verwendet und die Würste als ganz vorzüglich befinden hat. Der Geschmack soll den der mit Pfeffer gewürzten Würstchen ebenfalls empfehlen. Vielleicht wird für die Landwirtschaft dadurch auch ein neues Arbeitsfeld erschlossen.

**Die Feldpostverkehrröhre.** In der Zeit vom 9. bis zum 25. Dezember d. J. findet keine Annahme von Privatpaketen an Heeresangehörige nach dem Felde statt. Rechtzeitige Auflieferung der Wehrnachtpakete ist unbedingt erforderlich. Pakete für Truppenteile in Siebenbürgen, Italien und auf dem Balkan müssen am 1. Dez. bei dem zuständigen Sammelplatzamt sein. Frachtschüttler bis zu 50 Kilogramm an Heeresangehörige im Felde unterliegen der Annahmeperrre nicht.

**Handweckschammer zu Halle.** Der Regierungspräsident hat von einer Neuwahl der Mitglieder und Ersatzmänner der Handweckschammer und ihres Gesellenausflusses zum 1. April 1918 Abstand genommen. Die jetzige Zusammenlegung hat mithin bis 31. März 1921 Gültigkeit.

**Das große Los!** In der Nachmittagsziehung der Preuß. Süddeutschen Klassenlotterie fielen 500000 Mk. auf Nr. 14647. **Benachteiligt die Kartoffeln gut auf.** Die diesjährige Kartoffelernte ist glücklicherweise so ausgefallen, daß kein Mangel an Kartoffeln eintreten kann, wenn nicht große Mengen verderben. Es muß daher alles getan werden, die Ernte möglichst ohne Verluste zu erhalten. Dazu ist es nötig, daß die folgenden Maßnahmen überall mit größter Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden. 1. Vor dem Lagern sind alle faulen, kranken und verletzten Kartoffeln auszusortieren, damit nur gesunde Kartoffeln ins Lager kommen. 2. Mit den Kartoffeln muß beim Einlagern und während des Lagerens sorgfältig umgegangen werden, damit nicht von neuem Verletzungen, die leicht zu Fäulnis Anlaß geben, entstehen. 3. In den Lagern dürfen die Kartoffeln nicht zu hoch aufgeschüttet werden. Soweit angänglich, soll man sie nicht höher als 80 Zentimeter aufschichten, nur insbesondere gut vorbereiteten Lagerstätten und bei dauerhaften Sorten ist eine höhere Lagerung ohne Nachteil zulässig. 4. Die Aufnahmegeräume müssen trocken, kühl und leicht lüftbar sein. Keimfaseln dürfen die Kartoffeln in Säcken oder geschlossenen Kästen abgedeckt werden. 5. Die beste Lagertemperatur ist 2-8 Grad. Keller und sonstige Räume, die nicht auf diese Temperatur abzukühlen sind, sind für die Kartoffellagerung ungeeignet. 6. Die Kartoffeln sind aber auch vor Frost zu schützen. Gängere Aufbewahrungen bei Temperaturen um 0 Grad machen sie süß. Bei tieferen (Fortsetzung auf der letzten Seite.)





Temperaturen als -2 Grad C erfrieren sie. Lagernde Kartoffeln müssen ständig beobachtet werden. Zeigen sich Nester von Faulen, so sind sie sorgfältig zu versehen, da Säulnits anstehend ist.

**75 Prozent Ausschlag für Glühlampen.** Die Glühlampen, die im ersten Halbjahre bereits einen 40prozentigen Ausschlag erfahren haben, sollen laut Beschluß der Glühlampenfabrikanten um weitere 35 Prozent, also insgesamt auf 75 Prozent im Preise erhöht werden. Die Erhöhung wird mit der außerordentlichen Steigerung der Erzeugungskosten begründet.

**Einlieferungscheine über gewöhnliche Pakete.** Schon seit 1910 besteht bei der Post die Einrichtung, daß die Postanstalten auf Antrag gegen eine Gebühr von 10 Pfg. die Einlieferung gewöhnlicher Pakete bescheinigen. Sie wird verhältnismäßig wenig benutzt, ist aber gerade jetzt bei der Ueberlastung der Post von besonderem Werte, wenn dem Absender daran liegt, auch für gewöhnliche Pakete einen Nachweis über die Einlieferung zu haben. Der Absender hat den Schein, nach Wunsch auf Angabe des Gewichtes auszufüllen, die Gebühr in Freimarken anzukleben, und den Schein mit der Sendung am Postschalter abzugeben. Dort wird der Schein mit dem Abdruck des Tagesstempels und der Aufgabenummer des Pakets versehen und dem Absender zurückgegeben.

**Keine Neujahrskarten ins Feld.** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Anfang Dezember eine Bekanntmachung der

Heeresverwaltung zu erwarten sei, nach der, wie in den verflochtenen Kriegsjahren, auch in diesem Jahre der Austausch von Neujahrsglückwunschkarten zwischen der Heimat und dem Feldheer unterbleiben muß.

**Milchlein, 15. Nov.** Von der Hauptgeschäftsstelle des Staatenbundes Deutscher Frauen e. V. wurde der Frau Buchdruckereibesitzer Fr. Denkens als Anerkennung für ihre dem Bunde geleisteten Dienste eine silberne Brosche überreicht.

**Halle a. S., 14. Nov.** Am 13. Nov. hielt der Evangelisch-Soziale-Prekverband für die Provinz Sachsen im „Rosen Hof“ zu Halle seine 26. Generalversammlung ab; vorangehend hatten Vorstand- und Ausschussführungen stattgefunden. Der den Verhältnissen nach über Erwarten gut besuchten Dank aus für alle Mithilfe, die sie dem Verbande bereits geleistet hat und noch leisten, nicht allein bei Einjammlungen des „Reformationsbankes“ zur Erhaltung der religiös-sittlichen Kräfte im öffentlichen Volksleben, sondern vornehmlich zur Gewinnung einer öffentlichen und vergrößerten Verwirklichung seiner Arbeit im Dienste der evangelischen Kirche wie der politischen Tagespresse. Der Prekverband ist auch fernerhin gewillt, mit der Zeitungsprek durch tägliche Mitarbeit fest und treu verbunden, der Volkshilfe des Vaterlandes weiter zu dienen und die aus der Reformation uns neu erschlossenen Ideale, deutsche Sprache, deutscher Geist, deutscher Gott, deutscher Glaube ohne Spott, im deutschen Volke mit allem Nachdruck zu pflegen.

haltung der religiös-sittlichen Kräfte im öffentlichen Volksleben, den Reformationsbank“. Der Ertrag beziffert sich gegenwärtig auf 25000 Mark, doch steht zu erwarten, daß sich das Ergebnis bis Ende des Jahres noch um ein Beträchtliches erhöhen wird, zumal in diesen Tagen vom Oberpräsidenten in Magdeburg die Genehmigung einer von der Kirchenbehörde wärmstens empfohlenen Hauskollekte für den Reformationsbank erfolgt ist. Im Anschluß an die Besprechung des Berichtes beschloß die Versammlung, folgende Entschlüsse an die Tagespresse der Provinz Sachsen zu richten: Die am 13. November 1917 in Halle tagende Generalversammlung des Evangelisch-Sozialen Prekverbandes für die Provinz Sachsen spricht der Provinzialpresse ihren herzlichsten Dank aus für alle Mithilfe, die sie dem Verbande bereits geleistet hat und noch leisten, nicht allein bei Einjammlungen des „Reformationsbankes“ zur Erhaltung der religiös-sittlichen Kräfte im öffentlichen Volksleben, sondern vornehmlich zur Gewinnung einer öffentlichen und vergrößerten Verwirklichung seiner Arbeit im Dienste der evangelischen Kirche wie der politischen Tagespresse. Der Prekverband ist auch fernerhin gewillt, mit der Zeitungsprek durch tägliche Mitarbeit fest und treu verbunden, der Volkshilfe des Vaterlandes weiter zu dienen und die aus der Reformation uns neu erschlossenen Ideale, deutsche Sprache, deutscher Geist, deutscher Gott, deutscher Glaube ohne Spott, im deutschen Volke mit allem Nachdruck zu pflegen.

### Weihnachtsbitte der Pieferischen Anstalten zu Magdeburg-Gracau.

Obwohl die Zeiten herb und trübe Und doll von jähren Sorgen sind, Schenkt doch die enge Gottesliebe Uns neue uns das Festjuch.

Und wieder kommts in unsre Mitte Und naht zu jedem Christenhaus Und streckt zu milder Weihnachtsbitte Für uns die zarten Händlein aus.

Es steht für unsre vielen Armen, Die ihre Not zu uns geführt, Damit kein freundschafts Erbarman Dem Spenden eure Herzen rührt.

Gedenket an der Aermsten Leiden Mit dem, was euch der Herr bescheert, Auf daß mit lichten Weihnachtsfreuden Ihr Erdenwandern sei verklärt!

Und Gott, der voller Vatertraue Die Menschen kennt groß und klein, Schenk euch zum Fest die rechte Weide Und laß euch reich gelehnet sein!

Freundliche Gaben in Geld und Gegenständen werden erbeten an die Direktion der Pieferischen Anstalten in Magdeburg-Gracau. Postfachkonto Berlin Nr. 7600.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Mittwoch, den 21. November.  
**Allgemeiner Landesfuß- und -bettaq.**  
Es prebt um 10 Uhr.  
Herr Oberpfarrer Schmieger.  
Beichte und heiliges Abendmahl.  
Bocherige Anmeldung hierzu wird in der Pfarre erbeten.  
Kollekte für das Krankenrettungs- und Beirerhaus zu Heinstedt a. Harz.

## Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die **5%** Schuldverschreibungen der **VI. Kriegsanleihe** können vom

**26. November d. Js. ab**

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der **Zwischenscheine** für die **4 1/2%** **Schatzanweisungen** der **VI. Kriegsanleihe** in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen kann nicht vor dem 10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang Dezember.

Berlin, im November 1917.

## Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

### Betrifft: Anmeldung von Schweinen zur Hauschlachtung und Aufbringung von Schweinen für die Heeresverwaltung.

1. Alle Einwohner des Kreises Querfurt, welche in der Zeit bis zum 1. März 1918 Schweine zur Selbstversorgung hauschlachten wollen, haben dies bis **spätestens den 1. 12. 1917** bei ihrer Gemeindebehörde (Ortsrat, Gutsvorsteher, Magistat) unter Angabe der Zahl der für die Schlachtung in Aussicht genommenen Schweine sowie der Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen (getrennt nach Personen über und unter 3 Jahren) anzumelden; wer diese Anmeldung veräumt, kann keine Genehmigung zur Hauschlachtung bekommen.

2. Die Ortsbehörden des Kreises haben mir die sämtlichen bei ihnen auf Grund der Ziffer 1 eingegangenen Anmeldungen **bestimmt bis zum 3. 12. 1917** nach hier einzureichen.

3. Dem Kreise Querfurt ist seitens der Provinzialfleischstelle die Lieferung einer sehr großen Menge Schweine an die Heeresverwaltung für die nächste Zeit aufgelegt worden; es wird deshalb allwöchentlich in einer Reihe von Amtsbezirken des Kreises durch die dazu von mir bestimmte Kommission die erforderliche Anzahl von Schweinen von den Viehhältern abgefordert werden.

Die betreffenden Amtsbezirke bzw. Gemeinden werden hiervon in jedem einzelnen Falle rechtzeitig benachrichtigt; alle Schweinehalter mache ich aber ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie bei Vermeidung einer zwangsweisen Enteignung auf Anforderung der Umlagekommission **verpflichtet** sind, **alle** Schweine im Gewicht von mehr als 30 Pfund (mit Ausnahme der anerkannten Zuchtschweine) zur Ablieferung zu bringen, wenn es sich nicht um solche Schweine handelt, die nachgewiesener Maßen zur Hauschlachtung zurück behalten werden dürfen.

4. Sämtliche Ortsbehörden des Kreises erlaube ich, das Vorkstehende sofort in ortsüblicher Weise allen Beteiligten zur Kenntnis zu bringen.

Querfurt, den 16. November 1917.

Der **Königliche Landrat.**

Die Meldungen sind uns rechtzeitig zu erstatten.

Der **Magistat.**

Nebr., den 19. November 1917.

### Betrifft Fleischversorgung.

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 19. bis 25. November auf eine Fleischmarke entnommen werden darf, wird wie folgt festgesetzt:

Reichsfleischkarte für Erwachsene 250 g.

„ „ Kinder 125 g.

Querfurt, den 19. November 1917.

Der **Kreisausschuß.**

## Städte-Feuerzörietät der Provinz Sachsen.

Denjenigen Sozietätsmitgliedern, welche es bisher noch unterlassen haben, ihre Feuerversicherungen den starken Preis- und Wertsteigerungen der Gegenwart anzupassen, wird dringend empfohlen, nunmehr baldigst angemessene Erhöhungen der Versicherungssummen im Wege einer sogenannten Vororgenerhöhung zu beantragen. Geht dies nicht, so werden im Brandfalle der Entscheidung beim Mangel einer Vororgenerhöhung nur die Friedenswerte und bei ungenügender Vororgenerhöhung nur die ungenügend erhöhten Friedenswerte zugrunde gelegt werden. Die Versicherungsnehmer werden dann also einen mehr oder weniger erheblichen Teil des Brandschadens selbst zu tragen haben.

Nebr., den 11. November 1917.

Der **Magistat.**

Pröschold.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei dem am 17. November d. Js., stattgefundenen Stadtorbordinatenwahl auf eine 6jährige Amtsdauer gewählt worden sind:

In der 1. Abteilung:

**Dr. med. Schmiedehausen.**

In der 2. Abteilung:

Zigarettenfabrikant **Seemann Proke.**

In der 3. Abteilung:

Maier **Franz Schmidt,**

Stellmachereimeister **Albert Franke.**

Gegen die Gültigkeit obiger Wahl kann innerhalb 2 Wochen nach der erfolgten Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei uns von jedem stimmfähigen Bürger Einspruch erhoben werden.

Nebr., den 17. November 1917.

Der **Magistat.**

Pröschold.

### Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 22. November d. Js., von 8—10 Uhr vormittags, Ausgabe der Fleischkarten und Zuckerscheine im Preußischen Hof** in alphabetischer Reihenfolge. Die alten Zuckerscheine sind abzugeben.

Nebr., den 20. November 1917.

Der **Magistat.**

### Bekanntmachung.

Auf einem hiesigen Grundstück ist eine fremde **Gans** zugeflogen. Eigentümer hat sich hier zu melden.

Nebr., den 16. November 1917.

Die **Polizei-Verwaltung.**

Pröschold.

Das **Mitnehmen von Hunden** in die Feldsturen Nebra, Wippach und Altenroda ist bei Strafe verboten. **Zu-** **niederhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.**

Der **Jagdpächter.**

### Acker-Verpachtung.

Die **Kleppel'schen Ackergrundstücke** von 2 ha 30 ar 90 qm werden

**Sonntags, den 24. d. Mts.,**

**abends 8 Uhr,**

**im Ratskeller**

öffentlich verpachtet.

### Suche sofort ein Gut

in Größe von 30—100 Morgen zu kaufen.

**Albert Hoffmann, Ellrich (Eißbarz).**

Wie in den Vorjahren, so sollen auch in diesem Jahre unsere Feldgrauen durch einen Weihnachtsgruß aus der Heimat erfreut werden; ich bitte die Angehörigen um baldige Abgabe der Adressen.

**Frau Oberpfarrer Schmieger.**



Da wie alle Jahre zum Totenfonntag eine kleine Feier am Kriegerdenkmal stattfinden soll, möchten wir bitten, die Namen der noch nicht vermerkten, gefallenen Helden unserer Stadt rechtzeitig anzuzeigen.

Nebr.

Der **Kriegerverein.**

**Krey, Vorkingender.**

**Luise Ruchta.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Steibig in Nebra

# Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ercheint  
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,20 Mark pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,35 Mark, durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,35 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Insertionspreis  
für die einhaltige Korpuszeile 20 Pfg.  
Im Kreise amfliche Anzeigen 20 Pfg., andere  
Anzeigen 15 Pfg.  
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.  
Insertate werden bis Dienstag und Freitag  
10 Uhr angenommen.

Nr. 92.

Nebra, Mittwoch, 21. November 1917.

30. Jahrgang.

## Von den Kriegs-Schauplätzen.

**Großes Hauptquartier, 16. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Der Feuerkampf war am frühen Morgen im flandrischen Kampfgelände längs der Ailette und auf dem östlichen Maas-Ufer gefeiert. Französische Abteilungen, die im Morgenbel über die Ailette in unsere Postenlinien eindrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Tagüber war die Gefechtsfähigkeit bei allen Armeen gering; am Abend lebte sie bei Dirmude und südlich von St. Quentin auf.

Seit dem 9. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 24 Flugzeuge. Bizetfeldwibel Buecker errang seinen 26., Leutnant Bongart seinen 23. Luftpfeil.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
Nichts Besonderes.

**Mazedonische Front.**  
Westlich vom Doiran-See haben wir Teile der von den Franzosen geräumten Stellungen besetzt.

**Stalienische Kriegsschauplatz.**  
Im Vordringen nordöstlich von Gallio und zu beiden Seiten des Brenna-Tales nahmen unsere Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener. Esmon ist in unseren Besitz. An der unteren Piane hat sich das Artilleriefeuer verstärkt. Nahe am Meer auf das westliche Ufer vorstehende unaufrichtige Hohenabteilungen nahmen 1000 Stalienen gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 17. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
In Flandern lebte das Artilleriefeuer am Nachmittage bei Dirmude und zwischen dem von Ypern nach Einden und Roulers führenden Bahnen auf. Eigene Sturmtruppen brachten durch irrisches Draufgehen aus den belagerten Trichterlinien südlich vom Blancart-See einen Offizier und 63 Mann zurück. An der Südfront von St. Quentin hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
Bei erfolgreichen Vorkämpfungen im Ailettegebirge, nordwestlich von Aubrieux und auf dem östlichen Maasufer blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.

**Mazedonische Front.**  
Die Lage ist unverändert.

**Stalienische Kriegsschauplatz.**

Trotz Kälte und Schnee unermüdlich im Angriff, erklommen österreichisch-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die steilen, vom Italiener zäh verteidigten Gipfel des Monte Brassolan und Monte Peurna und nahmen einen Regimentskommandeur, 50 Offiziere und 750 Mann gefangen. Auf dem westlichen Ufer der unteren Piane Erkundungsgesichte.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 18. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

In Flandern blieb der Artilleriekampf in mäßigen Grenzen. Im Artois und nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungsgesichten mehr als 40 Engländer eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Starker, seit zwei Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die Südfront von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind wurde im Nahkampf zurückgeworfen und bis zu Gelangene ein.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
Nichts Besonderes.

**Mazedonische Front.**  
Nördlich vom Doiran-See wiesen bulgarische Feldmarchen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

**Stalienische Kriegsschauplatz.**

Nordöstlich von Asiago verbluteten sich starke italienische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entzogenen Höhen. Zwischen Brenta und Piave waren unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen. An der unteren Piane zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 19. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Nach heftigen Feuerstößen am frühen Morgen blieb die Artilleriefähigkeit in Flandern bis zum Mittag gering. Mit zunehmender Sicht lebte das Feuer am Nachmittage wieder auf und feierte sich in einzelnen Abschnitten zwischen der Küste und Beclaire zu großer Stärke.

Bei den anderen Armeen verlief der Tag außer kleinen Vorkämpfungen ohne besondere Ereignisse.

Der wegen seiner Kampfleistungen vom Bizetfeldwibel zum Offizier beförderte Leutnant Buecker schoß gestern ein feindliches Flugzeug und zwei Fesselballone ab und errang damit seinen 27., 28. und 29. Luftpfeil.

Östlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front keine größeren Kampfhandlungen.

**Stalienische Front.**  
Nordöstlich von Asiago wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe, um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen.

Zwischen Brenta und Piave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen in schwierigen Gebirgskampf neue Erfolge. In vorbereiteten, von Natur aus starken Stellungen suchte der Italiener uns jeden Fußbreit Bodens freitrag zu machen. Neu herangeführte Kräfte mußten an den nordwestlichen Truppen entgegen. Der unüberwindlichen Angriffskraft unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt, sähe sich wehrend, wich der Feind zurück.

In besonders erbitterten Kämpfen wurden Quero und der nordwestlich vorgelagerte Monte Cornella erümt und der Feind in seine stark abgekauften Stellungen auf dem Monte Tomba zurückgeworfen. Deutsche Sturmtruppen und das bosnisch-herzegowinische Infanterie-Regiment Nr. 2 zeichneten sich hierbei besonders aus. 1100 Italiener fielen in die Hände der Sieger.

An der unteren Piane schmol der Feuerkampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

**Heiliger Ernst.**

Zum Buß- und Bettag 1917.

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß sich in einer Kriegszeit von über 3 Jahren mit einem Uebermaß von Forderungen und Aufgaben, Lasten und Leiden, Verlusten und Entbehrungen ein völliger Umsturz der Stimmung bemerkbar machen mußte.

Wenn wir heute hören, was in den Anfangstagen des Krieges, besiegter Vaterlandsleidens vertrauens aus den überall freudigen Widerfällt es uns schwer, uns zurückzuerkennen. Wir ändern Welt des Empfinden, bemerken wir mit statt hochgepannter Begeisterung, teilnahmslose Vergessenheit und Anklage und Verdrossenheit. Was das die Stimmung der schwärmerische Täuschung dem wirklich so? Ganz damals an verborgenen wie innerlich sich geistes groß und tief gewesen. les Licht in alle Zukun-

Aber uns fehlte etwas heilige Ernst, der sich in erungenen Siegeskränzen im harten Kampf erpro unter Not und Entlage unter dem Druck des Le nisse nicht nach eigenen möchte, sondern sich hin Gedanken und Wege, n die Gotte die Weltgefolchem heiligen Ernst m allen ein Erzieher werd mocht? Hier liegt die frage. Sie richtet sich nur an die Gewinnjüch-



Hamster und was sonst nns an Leuten entgegentritt, deren sittliches Bewußtsein in eine arge Verwirrung geraten ist. Haben wir selbst den rechten heiligen Ernst gezeigt? Haben wir immer alle unsere Worte in Acht gehalten, keine falschen Gerichte weitergetragen, nicht geklärt und dem Bruder mit unserem Geschwäg wehe getan? Haben wir immer die Unzufriedenen freundlich zurückgemeldet, die Verzagten aufgerichtet, die Trostbedürftigen getröstet? Haben wir mit unserer Lebensführung dem Nächsten kein Vergessen gegeben? Und wie steht es mit unserem Gedankenleben? Haben wir uns das Heiligum unseres innerlichen Menschen rein gehalten von allen kleinlichen, niedrigen, unfauberen und häßlichen Eindringlingen? Hat uns heiliger Ernst erfüllt in einer Zeit, in der unser Vaterland ringt um Befreiung der Notleidenden, in der unsere Brüder draußen in Schlamm und Schmutz dem wilden Trommelfeuer trotzen? Eins ist nur: Heiliger Ernst!

Pfarrer Heydegger-Erfurt.

Landwirte denkt an die Wiederinstandsetzung Eurer Maschinen im Frühjahr schon jetzt! Die Reparaturwerkstätten brauchen längere Zeit wie sonst zur Erledigung der Arbeiten. Gebt sofort Auftrag!

**Bermischtes.**

**Nebra, 17. November.** Vor der Prüfungskommission in Halle a. S. bestand die Gesellenprüfung im Buchmachergewerbe Trautwein Erhardes Wächter, Tochter des Stadtmusikdirektors Wächter, hier, bisher Lehrling der Firma Helene Wehe in Nebra.

**Nebra, 17. Nov.** Im benachbarten Weichselniederbach ist seit einiger Zeit Typhus ausgebrochen, der leider schon mehrere Opfer gefordert hat. Von den in das hiesige Scharnitzer-Krankenhaus eingelieferten Erkrankten sind bis jetzt 6 verstorben, darunter mehrere Angehörige aus ein und demselben Familien.

**Wichtig für Kriegsbeschädigte und ausgemerkte Hilfsdienstkraftige!**

Ein mehr- (8 Jahren) gestorben über neuen ums num- d. u. im Militär zu kons- stellen wer- noch keine beschädigte ungen ein- folge des bestanden er erhöhte heute sei den Ta- den Aufruf

ermehrte en für

Die diesjährige Kartoffelernte ist allenthalben so ausgefallen, daß kein Mangel an Kartoffeln eintreten kann, wenn nicht große Mengen verderben. Es muß daher alles geschehen, um die Ernte möglichst ohne Verluste zu erhalten. Dazu ist es nötig, daß die folgenden Maßnahmen überall mit größter Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden.

1. Vor dem Lagern sind alle faulen, kranken und verletzten Kartoffeln auszusortieren, damit nur gesunde Kartoffeln ins Lager kommen. 2. Mit den Kartoffeln muß beim Einlagern und während des Lagerens sorgfältig umgegangen werden, damit nicht von neuem Verletzungen, die leicht zu Fäulnis Anlaß geben, entstehen. 3. In den Lagern dürfen die Kartoffeln nicht zu hoch aufgedüftet werden. Soweit möglich, soll man sie nicht höher als 80 Zentimeter aufschichten, nur insonders gut vorbereiteten Lagerstätten und bei dauerhaften Sorten ist eine höhere Lagerung ohne Nachteil zulässig.

4. Die Aufbewahrungsräume müssen trocken, kühl und leicht lüftbar sein. Keinesfalls dürfen die Kartoffeln in Säcken oder geschlossenen Kisten aufbewahrt werden. 5. Die beste Lagertemperatur ist 2-8 Grad. Keller und sonstige Räume, die nicht auf diese Temperatur abzukühlen sind, sind für die Kartoffellagerung ungeeignet. 6. Die Kartoffeln sind aber auch vor Frost zu schützen. Gängere Aufbewahrungen bei Temperaturen um 0 Grad machen sie fähig. Bei tieferen (Fortsetzung auf der letzten Seite).

